

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3877

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3877](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3877)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Fastenaktion  
Alpenquai 4  
Postfach 2856  
6002 Luzern

+41 41 227 59 59  
fastenaktion.ch

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

+41 44 360 88 22  
heks.ch

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS  
Brot für alle.

## Medienmitteilung

Ökumenische Kampagne 2022: «Klimagerechtigkeit-jetzt!» - [www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch](http://www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch)

## Das CO<sub>2</sub>-Budget der Schweiz ist aufgebraucht

Luzern/Zürich, 15. März 2022. Ab heute lebt die Schweiz in bezug auf die Klimagerechtigkeit auf Kosten anderer. Die Menge CO<sub>2</sub>, welche die Schweiz ausstossen darf, um die 1.5-Grad-Beschränkung einzuhalten, ist erreicht. Fastenaktion, HEKS und Partner sein forderten deshalb an einer Medienkonferenz in Bern ambitionierte Klimaziele. Es braucht konkrete und griffige Massnahmen, damit die Schweiz das Ziel Netto-Null bis 2040 erreicht. Nur so können die Klimagerechtigkeit garantiert und jene Menschen gestärkt werden, die am meisten unter den Auswirkungen der Klimaerhitzung leiden.

Um die globale Erwärmung bei 1,5 Grad zu stoppen, wie es das Pariser Klimaabkommen anstrebt, hat sich die Schweiz das Netto-Null-Ziel bis 2050 gesetzt. In Bezug auf die Klimagerechtigkeit haben wir jedoch heute schon unser ganzes CO<sub>2</sub>-Guthaben aufgebraucht. Zu diesem Schluss kam eine Diskussion zum Thema Klimagerechtigkeit von Ethiker:innen aus kirchlichen Institutionen. Diskutiert wurde auf der Grundlage von klimawissenschaftlichen Daten des Weltklimarates. Ab heute dürfte die Schweiz folglich kein CO<sub>2</sub> mehr ausstossen. Dies tut sie aber weiterhin – auf Kosten anderer. «Jetzt ist es an der Zeit, konsequent und ambitioniert zu handeln. Die Schweiz muss ihren Beitrag zu mehr Klimagerechtigkeit leisten», sagte Judith Macchi, Themenbeauftragte für Klima und Umwelt bei HEKS, an der Medienkonferenz in Bern.

### Bemühungen für mehr Klimagerechtigkeit

[In einem offenen Brief](#) fordern die Hilfswerke von Bundesrat und Parlament ambitioniertere Klimaziele. «Wir verlangen die konsequente Abkehr von fossilen Energieträgern», erklärte Stefan Salzmann, Beauftragter für Klima- und Energiepolitik bei Fastenaktion. «Das Netto-Null-Ziel muss 2040 erreicht sein – nicht 2050 wie bis anhin – und dies auf einem mindestens linearen Absenkpfad. Zudem sollen die Beiträge zur Finanzierung von Emissionsminderungen und Anpassungen in anderen Ländern erhöht werden». Im Rahmen der Ökumenischen Kampagne haben die Hilfswerke deshalb eine Petition lanciert, die über [Postkarten an Bundesrätin Sommaruga unterzeichnet](#) werden kann. Bundesrat und Parlament werden darin aufgefordert, eine mutige und weitsichtige Klimapolitik zu betreiben und ihre Verantwortung für Klimagerechtigkeit wahrzunehmen.



[www.sehen-und-handeln.ch](http://www.sehen-und-handeln.ch)

## Sicht aus dem Süden

Jedes zusätzliche Zehntelgrad an globaler Erwärmung führt zu häufigeren Wetterextremen, mit welchen die Menschen in den Programmländern der drei Hilfswerke vermehrt zu kämpfen haben. Die Dürre in Madagaskar hat zu einer Hungersnot geführt, Taifune auf den Philippinen sorgten für Verwüstung und Armut, Überschwemmungen in Kolumbien raubten den Betroffenen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Folgen des Klimawandels sind sichtbar, und wohlhabende Länder wie die Schweiz stehen in der Verantwortung zu handeln. Zum einen, weil sie deutlich mehr zur Klimaerwärmung beitragen als die Menschen im globalen Süden, die jedoch ungleich stärker davon betroffen sind; zum anderen, weil sie im Gegensatz zu ärmeren Regionen die nötigen Ressourcen dafür haben. [Der neueste IPCC-Bericht](#) betont die Bedrohung des Klimawandels für die Menschheit und die Erde: Werde nicht bald entschlossen gehandelt, schliesse sich «für alle das Fenster auf eine sichere, lebenswerte und nachhaltige Zukunft».

### Weiterführende Unterlagen:

- Mediendossier: [www.sehen-und-handeln.ch/medien](http://www.sehen-und-handeln.ch/medien)
- Landingpage Ökumenische Kampagne: [www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch](http://www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch)
- «[Handeln](#)», das Magazin von HEKS zum Thema
- «[Perspektiven](#)», das Magazin von Fastenaktion zum Thema

### Auskünfte:

- Bettina Filacavano, Medien und Information, HEKS, [bettina.filacavano@heks.ch](mailto:bettina.filacavano@heks.ch); 076 461 88 70
- Selina Stadler, Kommunikation Ökumenische Kampagne, [stadler@fastenaktion.ch](mailto:stadler@fastenaktion.ch), 041 227 59 22

### Die Ökumenische Kampagne in Kürze

*Fastenaktion (ehemals Fastenopfer) und HEKS (seit 2022 fusioniert mit Brot für alle) führen seit 1969 jährlich eine Ökumenische Kampagne in den sechs Wochen vor Ostern durch. Seit 1994 beteiligt sich auch Partner sein, das Hilfswerk der christkatholischen Landeskirche. Die Ökumenische Kampagne hat zum Ziel, die breite Öffentlichkeit für die Ungerechtigkeiten zu sensibilisieren, die weltweit zu über 800 Millionen Menschen in Hunger und Armut führen. Diese Realität zu erkennen, genügt jedoch nicht. Deshalb zeigen die drei Werke Handlungsmöglichkeiten auf: Das eigene Konsumverhalten verändern, Menschen in Südprojekten mit einer Spende unterstützen oder sich an einer Aktion beteiligen – so wird die Ökumenische Kampagne zum Inbegriff gelebter Solidarität.*

Fastenaktion  
Alpenquai 4  
Postfach 2856  
6002 Luzern

+41 41 227 59 59  
fastenaktion.ch

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

+41 44 360 88 22  
heks.ch

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS  
Brot für alle.

## Reduktion, Anpassung, Entschädigung

*Dominic Roser \**

Die Klimakrise ist längst im politischen Tagesgeschehen angekommen. Doch es hilft, zwischendurch wieder einen Schritt zurückzumachen und sich den grossen historischen Bogen anzusehen. Seit Menschengedenken haben praktisch alle Frauen, Männer und Kinder in extremer Armut gelebt. Erst vor 250 Jahren begann etwas bis dahin Unvorstellbares: die Industrialisierung und damit der Anfang der Flucht aus Armut und Not. Doch diese war ein zweischneidiges Schwert. Der Motor dieser Flucht, die fossilen Energieträger, haben zwar den Traum eines Lebens ohne Armut verwirklicht. Gleichwohl drohen sie jedoch auch, diesen Traum wieder zu platzen zu lassen – und zwar lange bevor er für alle Wirklichkeit wurde.

Die positiven wie auch die negativen Auswirkungen der Verbrennung von fossilen Energieträgern sind global sehr ungleich verteilt; dies ist die doppelte Ungerechtigkeit des Klimawandels. Die positiven Auswirkungen – der heutige Wohlstand – sind primär im globalen Norden zu finden. Die negativen Auswirkungen – der Klimawandel – manifestieren sich im globalen Süden.

Das menschliche Hirn ist jedoch nicht für Herausforderungen wie den Klimawandel gemacht. Wir sehen das an folgendem Beispiel: Wenn ich einen Menschen direkt mit einem Messer töten würde, so wären sowohl Sie wie auch ich selbst bestürzt über mein Handeln. Sterben jedoch Menschen an von uns mitverursachten Wetterextremen wie Dürren oder Überschwemmungen, fühlt sich das nicht gleichermassen ernst an. Denn beim Klimawandel fügen

- (1) Milliarden von Menschen gemeinsam
- (2) via chemische Prozesse in der Atmosphäre
- (3) Jahrzehnte später
- (4) über die Erde verteilt
- (5) Milliarden von Menschen
- (6) einen Schaden unsicheren Ausmasses zu.

Das ist so indirekt und komplex, dass wir das ganz anders empfinden.

Doch wir Menschen haben es auch in der Hand, einen Weg aus der Armut zu schaffen, ohne dabei den Klimawandel weiter voranzutreiben. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es von all jenen, die ihren Wohlstand mit billiger, aber dreckiger Energie erreicht haben, drei Schritte:

Der erste Schritt besteht darin, die Emissionen von Treibhausgasen in wenigen Jahren auf Netto Null zu senken. Dies beinhaltet nicht nur die Emissionen im eigenen Land, sondern – und dies ist fast noch wichtiger – Technologien zu erfinden, zu verbessern und ändern zur Verfügung zu stellen, mit denen diese auf saubere Art der Armut entfliehen können.

Der zweite Schritt ist die Unterstützung bei der Anpassung an den Klimawandel. Während für Klimabewegte im globalen Norden oft die Verhinderung des Klimawandels im Zentrum steht, ist für die Betroffenen im globalen Süden die Anpassung daran ein genauso wichtiges Thema.

Der dritte Schritt ist oft tabuisiert, aber letztlich unumgänglich. Für die Schäden, die wir weder durch Emissionsreduktionen verhindert noch durch Anpassungsleistungen aufgefangen haben, ist sowohl eine Entschuldigung wie auch eine Entschädigung angebracht.

Die doppelte Ungerechtigkeit des Klimawandels ist keine Notwendigkeit. Wir haben es in der Hand, sie zu vermeiden. Wenn wir als Schweizer:innen die drei Schritte beachten, dann dürfen wir hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

*\*Dominic Roser ist Lehr- und Forschungsrat am Interdisziplinären Institut für Ethik und Menschenrechte an der Universität Freiburg. Der Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der Ethik des Klimawandels, Nachhaltigkeit, Wirtschaftsethik, globaler und intergenerationaler Gerechtigkeit, Menschenrechten, Risikoethik, Nichtidealer Theorie und den normativen Aspekten ökonomischer Theorie. Er ist Co-Autor des Buches «Ethik des Klimawandels: Eine Einführung».*



Fastenaktion  
Alpenquai 4  
Postfach 2856  
6002 Luzern  
  
+41 41 227 59 59  
fastenaktion.ch

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich  
  
+41 44 360 88 22  
heks.ch

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS  
Brot für alle.

## Entscheidungen aus dem Norden schaden uns im Süden

*Fernando Castrillón Zapata, Kampagnengast Fastenaktion\**

Ich bin Fernando und komme aus Kolumbien. Ich bin als Bauernkind geboren, habe später Agronomie studiert und mein ganzes Leben an der Seite von selbstversorgenden Gemeinschaften gearbeitet, deren Leben von ihrem Land abhängt. Momentan arbeite ich bei *Grupo Semillas*, einer Organisation, die sich einsetzt für den Schutz von einheimischem Saatgut, für Ernährungssouveränität und die Lebensgrundlagen indigener, bäuerlicher und afroamerikanischer Gemeinschaften, in Cauca im Norden sowie in Tolima im Süden Kolumbiens.

Wir erleben in diesen Gebieten in Kolumbien, in Lateinamerika und im gesamten globalen Süden ein riesiges Paradox: Unsere Länder haben eine unglaublich diverse, wunderschöne Natur. Unsere Kultur und unser Lebensstil sind der Natur angepasst, und wir haben stets gut im Einklang mit ihr gelebt. Nun kommt es zu Veränderungen: Landschaften werden zerstört - meist in den Gebieten der verwundbarsten, von der Gesellschaft ausgeschlossenen Bevölkerung. Für sie sind die Auswirkungen des Klimawandels bereits Realität und Alltag.

Gemäss einer Statistik des World Resources Institute trägt Kolumbien nur 0.57% zum globalen Treibhausgas-Ausstoss bei. Es ist jedoch eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen und gefährdeten Länder. Wir sehen uns mit zunehmend gefährlichen, manchmal katastrophalen Situationen konfrontiert. Nicht alle Menschen sind gleichermassen davon betroffen. Es sind die ärmsten Menschen, die häufig ihre Häuser, ihr Ackerland, ihr Vieh und ihre lokalen Unterstützungs- und Solidaritätsnetze verlieren.

Da wäre zum Beispiel Providencia, eine Insel in der kolumbianischen Karibik, welche erst vor kurzen vollständig von einem Hurrikan zerstört wurde. Da sind die Dörfer und häufig ganze Regionen, welche zu wenig Wasser haben, um Dürreperioden zu überstehen. Der Schnee in den Bergen, der die Wasserleitungen versorgt, wird in einigen Jahren geschmolzen sein. Zudem droht der Kaffeeanbau zu schrumpfen, und Gemeinden im Tiefland werden viel häufiger überschwemmt als früher. Hinzu kommt noch eine weitere Problematik: Das Wirtschaftsmodell der Länder des globalen Südens - insbesondere in Kolumbien - basiert auf dem Abbau von Erdöl, Kohle, Gas und Mineralien, sowie auf dem Anbau von Palmöl für die Herstellung von Biokraftstoffen und auf einer extensiven Landwirtschaft, die auf der Verwendung von Pestiziden und chemischem Dünger beruht.

Die Ursachen des Leids in unseren Ländern haben stark mit Entscheidungen zu tun, welche Tausende von Kilometern entfernt getroffen wurden. Aber auch mit einem Lebensstil, der auf einem hohen Verbrauch an Rohstoffen, fossilen Brennstoffen und auch auf dem Konsum gewisser Lebensmittel basiert. In Kolumbien haben Millionen von Familien keinen Zugang zu sauberer und sicherer Energie, obwohl ihr Energiekonsum viel tiefer ist als in anderen Ländern. Es kostet sie viel Zeit und Ressourcen, die negativen Auswirkungen der Klimakrise zu bewältigen. Deshalb ist der politische und ethische Blick aufs Thema Klimagerechtigkeit enorm wichtig.

Natürlich geschehen aber auch gute Dinge. Wenn Gemeinden ihre Wälder und Gewässer schützen, ihr eigenes Saatgut anbauen, ihre einheimischen Tierrassen pflegen, ihre solidarwirtschaftlichen Netzwerke aktivieren und ihren Energieverbrauch senken, leisten sie mit geringem Energieaufwand einen wichtigen Beitrag. Auch neutralisieren sie den Kohlenstoffgehalt in der Luft mithilfe von Agrarökologie, was wiederum die Lebensqualität der Bevölkerung verbessert. All dies sind Beispiele für Aktionen, die auf der ganzen Welt durchgeführt werden sollten.

Es freut mich sehr, dass Sie unsere Besorgnis ernst nehmen, und ich hoffe, dass die Schweizer Politik Verantwortung übernimmt und die Reduktion von CO2-Emissionen vorantreibt, für eine gerechtere Welt mit Hoffnung. Klimagerechtigkeit betrifft uns alle.

*\*Fernando Castrillón Zapata ist Projektleiter von Grupo Semillas, einer Partnerorganisation von Fastenaktion in Kolumbien. Der gelernte Agronom arbeitet mit Bäuerinnen und Bauern, indigenen und afrokolumbianischen Gemeinschaften, stärkt deren Lebensgrundlagen angesichts des Klimawandels mit angepasstem Saatgut, solarbetriebenen Bewässerungssystemen und Kühlketten.*



hat formatiert: Schriftart: Kursiv

hat formatiert: Schriftart: Kursiv

Fastenaktion  
Alpenquai 4  
Postfach 2856  
6002 Luzern

+41 41 227 59 59  
fastenaktion.ch

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

+41 44 360 88 22  
heks.ch

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS  
Brot für alle.

## Die Schweiz muss entschlossen handeln

*Judith Macchi, HEKS \**

Wir haben es gerade gehört: Wenn wir in der Schweiz klimagerecht und solidarisch handeln wollen, müssten wir bereits jetzt klimaneutral sein: Denn unser Restbudget an CO<sub>2</sub>-Emissionen ist **heute** aufgebraucht. Mehr noch: Der neueste Bericht des Weltklimarates, der Ende Februar veröffentlicht wurde, macht deutlich, dass in einigen Regionen der Welt die negativen Auswirkungen des Klimawandels so weit fortgeschritten sind, dass die Menschen ihre Existenzgrundlage unwiederbringlich verloren haben. Es ist also höchste Zeit, dass wir alle, die Politik, die Wirtschaft und jeder und jede einzelne von uns, schnell und entschlossen handeln, um noch gravierendere Folgen der Klimakrise zu verhindern.

In einem offenen Brief und mit einer Postkartenaktion fordern HEKS und *Fastenaktion* Bundesrätin Simonetta Sommaruga und das Parlament auf, endlich entschlossen zu handeln – sei dies mit einem neuen, griffigeren CO<sub>2</sub>-Gesetz oder mit dem momentan diskutierten indirekten Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative. Im Sinne der Klimagerechtigkeit ist es entscheidend, dass die Schweiz schnell wirksame Klimaschutzmassnahmen ergreift, die den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen gerecht werden. Konkret: Die Politik muss ihren Kurs sofort und konsequent auf Netto Null ausrichten und einen linearen Absenkpfad mit konkreten Massnahmen und Zwischenzielen definieren. Darüber hinaus soll das Netto-Null-Ziel nicht erst 2050, sondern spätestens 2040 erreicht sein. Nur so kann, nach neuesten Einschätzungen des IPCC, das in Paris vereinbarte 1.5°-Ziel noch erreicht werden.

Wirksame Klimaschutzmassnahmen zu ergreifen, bedeutet den konsequenten Ausstieg aus fossilen Energieträgern. Um wirklich klimagerecht zu sein, muss die Schweiz aber noch weiter gehen: Auch die importierten «grauen» Emissionen müssen reduziert werden. Hier können und müssen auch die Schweizer Wirtschaft und der Finanzplatz einen Beitrag leisten. Die Schweizerische Nationalbank und die Pensionskassen müssen ihre Kapitalanlagen in der Öl-, Gas- und Kohleindustrie auflösen und sich konsequent einem globalen Wirtschaftsmodell zuwenden, das sich auf nachhaltig erzeugte Energie aus erneuerbaren Quellen stützt. Auf der anderen Seite muss die Schweiz auch ihrer historischen Verantwortung als Mitverursacherin der Klimakrise gerecht werden. Sprich: die Beiträge zur Finanzierung von Emissionsminderungen und Anpassung in armen und benachteiligten Ländern müssen zusätzlich zum Entwicklungskredit erhöht werden. Zudem sollen zusätzliche Gelder für bereits eingetretene Schäden und Verluste gesprochen werden.

Darüber hinaus kann auch jede und jeder einzelne von uns einen Beitrag leisten. Wir Schweizerinnen und Schweizer haben mit 14 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Kopf und Jahr einen doppelt so hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoss als der globale Durchschnitt. Ein bewussteres Konsumverhalten, zum Beispiel weniger Flugreisen, reduzierter Fleischkonsum, eine kürzere Morgendusche oder eine um ein Grad weniger geheizte Stube tragen massgeblich zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Fussabdrucks von jedem und jeder von uns bei. Damit können wir alle etwas bewirken.

*\*Judith Macchi ist Themenbeauftragte für Klima und Umwelt und arbeitet seit 12 Jahren bei HEKS. Vor ihrer jetzigen Funktion hat sie, auch bei HEKS, Projekte der Humanitären Hilfe in Äthiopien und in Indonesien umgesetzt. Judith Macchi hat einen Master in Geografie und Politikwissenschaften und hat zudem ein Nachdiplomstudium in Entwicklungszusammenarbeit absolviert.*



Fastenaktion  
Alpenquai 4  
Postfach 2856  
6002 Luzern

+41 41 227 59 59  
fastenaktion.ch

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

+41 44 360 88 22  
heks.ch

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS  
Brot für alle.

## Die Schweiz lebt ab heute auf CO<sub>2</sub>-Kredit

*Stefan Salzmann, Fastenaktion \**

Hitzewellen in Kolumbien, Stress für lokale Ökosysteme und die Menschen, die dort leben. Fernando hat uns eindrücklich geschildert, was auch in anderen Ländern, in denen Fastenaktion und HEKS tätig sind, zum Alltag gehört. Und dies seit Jahrzehnten. Extreme Wetterlagen wie Dürren, Starkregen oder Hitze kommen in all unseren Partnerländern vor und waren schon 1989 Thema der damaligen Ökumenischen Kampagne. Was hat sich seither verändert? Viel zu wenig. Die Untätigkeit der letzten Jahrzehnte hat aber Konsequenzen: Wir Schweizer:innen leben ab heute über unseren Verhältnissen.

Ich möchte dies an einem fiktiven Beispiel erklären. Stellen Sie sich vor, 1990 hätten Sie auf einem Bankkonto 1.8 Millionen Franken gehabt und sich mit 65 zur Ruhe gesetzt. Sie hätten gerechnet: noch ungefähr 30 Jahre zu leben, macht pro Jahr 60'000, pro Monat rund 5'000. Damit kann man in der Schweiz als Einzelperson leben, ohne Not zu leiden. Die Herausforderung 1990 war, dass Sie mit Ihrem Lebensstil pro Monat 10'000 verbraucht haben. Dieses fiktive Beispiel führt zu einer Situation, in welcher Sie nach 15 Jahren Ihres Ruhestandes kein Geld mehr gehabt hätten. Ab dann mussten andere für Ihre Ausgaben aufkommen – zum Beispiel Ihre Kinder.

Klimapolitik funktioniert heute nicht exakt nach einer Bankkonto-Logik, denn wir reden nicht über Guthaben, sondern über Jahresziele. Netto-Null bis 2050 ist das Ziel des Bundesrates für die Schweiz, Netto-Null bis 2040 fordert die Ökumenische Kampagne, Netto-Null bis 2030 die Klimajugend. Der Weg zum Ziel ist steinig, die notwendigen Massnahmen zu beschliessen, schürt Ängste. Wir leben lieber das Leben weiter wie bisher und geniessen unseren Lebensstil auf grossem Fuss. Und die Frage nach dem Guthaben bleibt unbeantwortet, sie wird nicht mal gestellt.

Dies hat Fastenaktion und HEKS dazu veranlasst, im Herbst letzten Jahres zu einer Diskussion einzuladen. Wir wollten erarbeiten, welches Guthaben die Schweiz eigentlich noch hat: Wie viele CO<sub>2</sub>-Emissionen haben wir noch auf dem Konto? Wie viel CO<sub>2</sub> dürfen wir noch ausstossen?

Als wissenschaftliche Rahmenbedingungen haben wir ein Szenario des Weltklimarates vorgegeben – 1.5 Grad Erderwärmung mit 66% Wahrscheinlichkeit. Das Institut für Nachhaltigkeits- und Demokratiepoltik hat für uns sieben Indikatoren zur Berechnung eines CO<sub>2</sub>-Guthabens für die Schweiz operationalisiert. Über die Gewichtung der Indikatoren haben Ethiker:innen von zehn kirchlichen Institutionen diskutiert. Die Perspektive Klimagerechtigkeit war vorgegeben. Ziel war dann, den «klimagerechten» Anteil am Restbudget der Schweiz zu ermitteln.

Zurück zum fiktiven Beispiel des Bankkontos. Wir haben berechnet, wieviel der 1.8 Millionen wir bereits ausgegeben haben, um zu wissen, wie viel wir noch auf dem Konto haben. Erst wenn wir den Kontostand kennen, so die Überlegung, können wir darüber reden, wie lange dies noch reicht. Klimagerechtigkeit war dabei unser Leitprinzip – wir wollen keine Vorteile auf Kosten anderer haben. Die ethische Gewichtung der klimawissenschaftlichen Daten ergab dann folgende ernüchternde Wahrheit:

Die Schweiz hat im März 2022 ihr klimagerechtes CO<sub>2</sub>-Restguthaben aufgebraucht. Deshalb stossen wir heute, in der Mitte des Monats März, die letzte klimagerechte Tonne CO<sub>2</sub> aus. Mit anderen Worten: Ab heute nehmen wir Kredit auf, das Konto ist leer, andere müssen für unser Verhalten bezahlen. Das ist ungerecht. Die Schweiz ist gefordert, wenn sie weiterhin zu globaler Klimagerechtigkeit beitragen will. Es braucht neben ambitionierten Klimazielen und einem Netto-Null bis spätestens 2040 weitere Leistungen, um die Welt für unser klimaungerechtes Verhalten zu entschädigen.

*\*Stefan Salzmann ist Verantwortlicher für Klima- und Energiepolitik bei Fastenaktion und Co-Präsident der Klima-Allianz. Fastenaktion, das Katholische Hilfswerk Schweiz, setzt sich ein für benachteiligte Menschen - für eine gerechtere Welt und die Überwindung von Hunger und Armut. Die Entwicklungsorganisation fördert soziale, kulturelle, wirtschaftliche und auch individuelle Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dafür arbeiten sie mit Partnerorganisationen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen. Die Klima-Allianz Schweiz ist das Bündnis von mehr als 100 zivilgesellschaftlichen Organisationen.*





Fastenaktion  
Alpenquai 4  
Postfach 2856  
6002 Luzern

+41 41 227 59 59  
fastenaktion.ch

HEKS  
Seminarstrasse 28  
Postfach  
8042 Zürich

+41 44 360 88 00  
heks.ch

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»



Fastenaktion



HEKS  
Brot für alle.

An  
Bundesrätin Simonetta Sommaruga  
sowie alle Mitglieder des Parlaments  
Bundeshaus  
3003 Bern

Zürich/Luzern, 7. März 2022

## Wir danken schon jetzt für ambitionierten Klimaschutz!

Sehr geehrte Frau Bundesrätin  
Sehr geehrte Damen und Herren des Parlaments

In den kommenden Sessionen stellen Sie die Weichen für unser Klima. Jetzt ist es an der Zeit zu handeln. Dafür sind Taten und ein mutiges Vorgehen gefragt. Die Bevölkerung trägt den ambitionierten Klimaschutz mit.

Fastenaktion (ehemals Fastenopfer) und HEKS widmen die Fastenzeit bzw. die Zeit vor Ostern dem Thema Klimagerechtigkeit. Die Auswirkungen der Klimaerhitzung sind Alltag der Partnerorganisationen von HEKS und Fastenaktion: Die Dürre und die darauf folgende Hungersnot in Madagaskar und der verheerende Taifun auf den Philippinen sind nur zwei aktuelle Beispiele dafür.

Wenn wir Klimagerechtigkeit ernst nehmen, dann müssen wir jetzt handeln. Eine ethische Beurteilung zu Klimagerechtigkeit vom Herbst 2021 kommt zum Schluss, dass die Menge CO<sub>2</sub>, welche die Schweiz ausstossen darf, um die 1.5-Grad-Beschränkung einzuhalten, am 15. März 2022 erschöpft ist. Ab dem 15. März 2022 leben und konsumieren wir in der Schweiz auf Kosten anderer. Das ist unfair! Mehr Informationen dazu finden Sie auf: [sehenundhandeln.ch/Klimabudget](https://www.sehenundhandeln.ch/Klimabudget).

Deshalb fordern Fastenaktion und HEKS Sie auf, die Erreichung ambitionierter Klimaziele zu ermöglichen: Sei es durch ein neues, griffiges CO<sub>2</sub>-Gesetz oder damit, dass im Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative das Netto-0-Ziel bis 2040 festgeschrieben wird. Dieses Ziel muss auf einem mindestens linearen Absenkpfad erreicht werden und bedingt einen konsequenten Ausstieg aus fossilen Energieträgern.

Wir danken für Ihren Mut und Ihre Bereitschaft, vorwärts zu gehen. Die heranwachsenden und künftigen Generationen in der Schweiz, aber auch weltweit, werden es Ihnen danken!

Für Rückfragen, Diskussionen oder Erläuterungen steht Ihnen unser Klima-Team gerne Verfügung!

Mit hoffnungsvollen Grüssen

Fastenaktion

Bernd Nilles  
Geschäftsleiter

HEKS

Peter Merz  
Direktor



[www.sehen-und-handeln.ch](https://www.sehen-und-handeln.ch)

# Damit das Klima nicht baden geht!



Es braucht Ihre mutige Entscheidung,  
Frau Bundesrätin!

ÖKUMENISCHE  
KAMPAGNE

*In Zusammenarbeit  
mit «Partner sein»*



Fastenaktion



**HEKS**  
Brot für alle.

## Frau Bundesrätin Sommaruga, gehen Sie mutig voran!

Die Schweizer Klimapolitik stockt. Die Zeit drängt! Eine Klimaerhitzung über 1,5° C würde irreparable Schäden verursachen. Der Klimawandel zeigt schon jetzt heftige Auswirkungen. Am meisten leiden darunter die Menschen im globalen Süden.

Damit die Klimaerhitzung nicht weiter angefeuert wird, muss mit dem nächsten CO<sub>2</sub>-Gesetz verbindlich gewährleistet werden, dass die Schweiz 2040 das Netto-Null Ziel erreicht. Legen Sie, Frau Bundesrätin, den Grundstein dazu!

Mit meiner Unterschrift bitte ich Sie, zukunftsgerichtet zu handeln.

**Danke im Namen der Menschen im globalen Süden, der jungen und nächsten Generationen.**

Name \_\_\_\_\_ Strasse \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_ PLZ \_\_\_\_\_

Email \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Ich möchte über die Klimapolitik informiert bleiben \* Die Postkarten werden gesammelt von Fastenaktion und HEKS an Bundesrätin Simonetta Sommaruga übergeben.



Online unterstützen:  
[klimagerechtigkeit-jetzt.ch/postkarten](https://klimagerechtigkeit-jetzt.ch/postkarten)



Frau Bundesrätin Simonetta Sommaruga\*  
c/o Ökumenische Kampagne  
Fastenaktion HEKS  
Bürenstrasse 12  
3001 Bern